

Joachim Stürmer

**minimale
materia medica
Band 1**

Joachim Stürmer

minimale materia medica

Band 1

Alles, was man wissen muss

Die Merkmale der wichtigsten homöopathischen Arzneien

3., überarbeitete Auflage



Verlag Müller & Steinicke München

© 2017 Verlag Müller & Steinicke, München

1. Auflage 2007
2. Auflage 2012
3. Auflage 2017

ISBN 978-3-87569-189-4

Titelbild: Joachim Stürmer: Aconitum napellus am Schrecksee,
oberhalb von Hinterstein im Allgäu.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Joachim Stürmer, Waltherstraße 1a, 97074 Würzburg

Web: www.stuermer-wuerzburg.de

Email: drs@stuermer-wuerzburg.de

Alle Rechte der Verarbeitung, auch die der fotomechanischen Wiedergabe
oder der Einspeisung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen,
sind vorbehalten.

Geleitwort zur ersten Auflage

Joachim Stürmer und ich haben während der langen Zeit unseres gemeinsamen Unterrichts im Homöopathiekurs bzw. den Fallseminaren Nordbayern immer wieder Gedanken darüber ausgetauscht, wie man den Unterricht noch optimieren, vor allem, wie man den lernenden Kollegen bei der immens ausufernden Materia medica helfen könnte, sich ein verlässliches Grundgerüst der wichtigsten Homöopathischen Arzneimittel einzuprägen. Gleichzeitig sollten diese Grundlinien als Richtschnur für das Abschlußkolloquium zum Homöopathiediplom dienen.

Im Sommer 2007 überraschte Joachim Stürmer uns nun mit einer kurzgefassten, aber sehr inhaltsreichen Arzneimitteldarstellung der wichtigsten 140 Mittel, deren Auswahl im Konsens mit den Ausbildungsermächtigten des DZVhÄ getroffen wurde und die als Basis der in der homöopathischen Grundausbildung gelehrteten Materia medica gelten können.

Bei der Fülle von Symptomen, die besonders die Polychreste auszeichnen, ist es eine äußerst schwierige Aufgabe, die Information über ein Arzneimittel so zu reduzieren, dass ein minimales, gut einprägbares und dennoch unverwechselbares, charakteristisches Grundgerüst übrig bleibt. Diese Aufgabe ist Joachim Stürmer bemerkenswert gut gelungen.

Mit dieser Zusammenstellung verfügen wir nun über ein Lernbuch, das zwar die Bezeichnung „minimale materia medica“ trägt, aber hinsichtlich seiner klassischen Arzneimittelfundamente und seiner breitgefächerten Ergänzungen neuzeitlicher und zeitgenössischer Homöopathen, sowie seiner praktischen Alltagstipps, Differenzialdiagnosen und Darstellung wichtiger Ergänzungsmittel dem Studierenden einen eher maximalen Lerneffekt ermöglichen dürfte. Aber auch dem versierten Homöopathen, der bei der immensen Fülle der Materia medica regelmäßig sein Gedächtnis trainieren möchte, kann es unbedingt empfohlen werden. Ich habe es jedenfalls in unmittelbarer Nähe platziert, um meine über viele Jahre erarbeiteten Arzneimittelkenntnisse und -erlebnisse lebendig zu halten und der Intuition, die unter der häufigen Computerarbeit zu leiden droht, regelmäßig Nahrung zu geben.

Besonders zu begrüßen ist auch die „offene Bauweise“ dieses Konzeptes mit der Einladung an mitarbeitende Dozenten. Das Grundgerüst mit eigenen, häufig gemachten wichtigen Erfahrungen anzureichern.

Ich freue mich, dass dieses Buch eine Lücke für Lehrende und Lernende schließt und wünsche ihm eine weite Verbreitung.

Bayreuth, im August 2007

Christa v.d. Planitz

Vorwort zur zweiten Auflage

Die Nachfrage nach der minimalen materia medica hat eine zweite Auflage notwendig gemacht. Das Vertrauen, das die Kolleginnen und Kollegen in diese Arzneimittellehre setzen, empfinde ich auch als eine Verantwortung.

So wurde das ganze Buch überarbeitet, verschiedene Arzneimittel wurden inhaltlich ergänzt, einige Mitteldarstellungen wurden komplett neu konzipiert. Gerne habe ich dazu Verbesserungsvorschläge von Kollegen aufgegriffen. Die meisten Fingerzeige kamen von Ute Bullemer, Ulf Riker, Joachim Siebenwirth und Wolfgang Tonigold, denen an dieser Stelle ganz herzlich gedankt sei.

Mein ganz besonderer Dank geht an Gerhard Bleul, der das Lektorat übernommen hat.

Die Auswahl der Arzneien basiert auf einer Liste von 140 Mitteln, die aufgrund einer Umfrage unter den Dozenten des deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte 1999 von Gerhard Bleul zusammengestellt wurde. Als weiterhin gültige Konsensliste habe ich sie komplett übernommen. Fünf Arzneien, die in meiner Praxis eine Rolle spielen und auf die ich ungern verzichtet hätte, habe ich hinzugefügt: Aethusa, Lac humanum, Lyssinum, Palladium und Sambucus.

„Alles was man wissen muss“ ist natürlich ein hoher Anspruch. Ich habe versucht, die gesamte für den Erwerb des Zusatztitels relevante Materia medica didaktisch, komprimiert und praxisnah darzustellen. Man darf natürlich viel mehr wissen über eine Arznei, man darf natürlich auch viel mehr Arzneien kennen. Aber wenn nur die Merkmale aus der minimalen materia medica abrufbereit in Ihrem Gedächtnis gespeichert sind, dann haben Sie schon eine sehr solide Basis zum Verordnen. Dennoch kann und will dieses Buch - wie der Name schon sagt - selbstverständlich nicht das Arbeiten mit ausführlichen Arzneimittellehren ersetzen.

Genauso erheben die Mittelaufzählungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit, und es versteht sich von selbst, dass vereinfachende Formeln wie „Asthma + exzessives Nägelbeißen = Med“ nicht von differenzialdiagnostischen Überlegungen abhalten sollen. Im Zweifelsfall ist immer das Repertorium zu konsultieren. Formulierungen wie: „Harnblase Entleerung tropfenweise“ verweisen auf einen möglichen Suchweg.

Als meine Quellen möchte ich zuerst meine homöopathische Lehrerin, Frau Christa von der Planitz und meinen verstorbenen homöopathischen Lehrer, Willibald Gawlik nennen. Ansonsten habe ich etliche der allgemein zugänglichen und verbreiteten Arzneimittellehren benutzt, die Liste findet sich im Anhang.

„Zitate und Plagiate wurden nur in bestimmten Ausnahmefällen als solche kenntlich gemacht“ – diesen Satz aus der ersten Auflage (2007) kann man heute nicht mehr so locker schreiben, ich möchte ihn dennoch so stehen lassen. Zur Klarstellung: jede prägnante mündliche oder schriftliche Aussage über ein

Mittel, von wem auch immer - Dozent, Dozentin, Literatur, Patientengeschichte - habe ich gerne übernommen. Ich danke allen, von denen ich lernen durfte. Nur in Einzelfällen ist der Autor genannt, z. B. „Polychrest für arme und ärmste Kinder (Dorcsi)“ oder „Apoplex im bulbären Bereich (von der Planitz)“, oder auch „Basedowherz (Mezger)“.

Diese Zusammenstellung ist nicht in erster Linie für Laien gedacht und ausdrücklich keine Anleitung zur Selbstbehandlung. Jede diesbezügliche Haftung wird definitiv ausgeschlossen. Die medizinische Fachsprache wird ebenso vorausgesetzt, wie Kenntnis über die Gabe der homöopathischen Arzneien, Indikationen und Kontraindikationen.

Ich möchte nicht ohne einen nochmaligen Dank schließen an alle, von denen ich lernen durfte, also meine beiden oben erwähnten Lehrer, alle Autoren der gesamten Literaturliste und diverse Dozenten.

Wir lernen von unseren Patienten am meisten, mein besonderer Dank gilt deshalb ihnen.

Völlig unmöglich wäre dies alles ohne die anhaltende fürsorgliche Liebe meiner Frau Gabriele, die mit mir in der seit 1980 bestehenden Gemeinschaftspraxis arbeitet und die mir fünf Kinder geschenkt hat.

Würzburg, im März 2012

Joachim Stürmer

Zur dritten Auflage

In der dritten Auflage werden alle Arzneimittel abgehandelt, die im aktuellen Lernzielkatalog des deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte genannt sind. Dazu wurden gegenüber den früheren Auflagen fünf weitere Mittel aufgenommen: Aur- m, Bac, Foll, Nat- p und Rumx.

Diese waren bisher schon im zweiten Band der minimalen materia medica zu finden. Die Autoren Christa von der Planitz, Erika Anzenbacher, Jörg Haberstock und Ulf Riker haben mir freundlicherweise die Genehmigung gegeben, ihre jeweiligen Mitteldarstellungen zu übernehmen und anzupassen, dafür herzlichen Dank.

Im übrigen haben sich keine großen Änderungen ergeben.

Der Verweis auf Rubriken des Repertoriums gestaltet sich allerdings zunehmend schwierig, weil viele Repertorien in unterschiedlichen gedruckten oder digitalen Auflagen zur Verfügung stehen. So lässt sich nicht immer ein eindeutiger Suchweg für alle aufzeigen, auch die Wertigkeit der Arzneien in einer Rubrik ist unterschiedlich.

Würzburg, im November 2016

Joachim Stürmer

Zum Gebrauch

Auf jede Hervorhebung durch Fettdruck, Unterstreichung etc. wurde im laufenden Text verzichtet, diese sollen Sie selbst vornehmen. Die jeweils gegenüber liegende freie Seite ist für Ihre Ergänzungen gedacht.

***Für jede Arznei wird empfohlen,
sich einige wenige „Merkmale“ einzuprägen.***

Zum Lernen reicht es zunächst aus, diese Merkmale immer wieder zu memorieren. Der Rest des Mittelbilds ergibt sich dann weitgehend aus Assoziationsketten = „Kommentar“.

Beim Schmökern lesen Sie bitte zu jedem einzelnen Merkmal gleich den Kommentar und verfolgen Sie die Differenzialdiagnosen.

In der Sprechstunde können Sie vor der Verordnung kurz die Vergleichsmittel durchgehen. Dort sind auch die Folgemittel und Mittelfolgen aufgeführt.

Klinische Differenzialdiagnosen stehen dort, wo ich vermute, dass sie am ehesten gesucht werden, also schreckliche Kinder bei Cina, Krupp bei Spongia, Durchfall bei Podophyllum, Keuchusten bei Drosera, linksseitige Mittel bei Lachesis usw.

Der Vorspann zu jeder Arznei ist einheitlich aufgebaut, vgl. hierzu die editorische Notiz. Nacheinander finden Sie: Die Abkürzung, den „Rufnamen“ der Arznei, bei Pflanzen und Tieren die Familie. Es folgt der wissenschaftliche Name (lateinisch und deutsch) und eine Kurzbeschreibung (z.B. immergrüner Strauch aus Südeuropa). Dann wird angegeben, welcher Teil der Pflanze oder des Tieres genau verwendet wird.

Bei chemischen Elementen wird das chemische Zeichen und die Ordnungszahl angeführt, bei chemischen Verbindungen die Summenformel und wieder eine Kurzbeschreibung (Metall, Flüssigkeit oder Gas, Pulver oder Kristall). Ferner werden die Reihe und die Spalte des Periodensystems genannt, in der das jeweilige Element sich befindet.

Es folgt die erste homöopathischen Arzneimittelprüfung.

Die typischen Hauptmittel für ein Miasma sind unter den Erbnosoden zu finden, siehe also bei Psor, Med, Syph.

Verwendete Abkürzungen:

< bedeutet: schlechter werdend, schlechter durch

> bedeutet: besser werdend, besser durch

RAL = Hahnemann, Reine Arzneimittellehre.

CK = Hahnemann, Die chronischen Krankheiten.

Drei *** bedeutet: dreiwertig im Repertorium

Editorische Notiz:

Die Sortierung erfolgt nach der Abkürzung. Grundsätzlich werden im ganzen Text alle Mittel abgekürzt, außer denen, die nicht in der mmm 1 enthalten sind. Diese sind immer ausgeschrieben und meist im zweiten Band zu finden. Die Arzneimittelabkürzungen werden wie ein Wort gebraucht, ohne Abkürzungspunkt.

Mit „Rufname“ ist der Name gemeint, mit dem die Gemeinschaft der Homöopathen die Arznei gewöhnlich bezeichnet, also z. B. Natrium muriaticum und nicht Natrium chloratum, Belladonna und nicht Atropa belladonna, Hydrastis und nicht Hydrastis canadensis, analog Tarantula und nicht Lycosa tarantula, wie es taxonomisch richtig wäre.

Die Elemente Bor, Kohlenstoff, Aluminium und Silicium wurden abweichend vom chemischen IUPAC-System nach Scholten zugeordnet.

Schwierige Rezepturen, insbesondere bei den mineralischen Mitteln, müssen in den Originalen nachgelesen werden.

Die Angabe der homöopathischen Arzneimittelprüfung erfolgt unter Vorbehalt, in der Regel wurde die früheste Prüfung angegeben, unabhängig von ihrer Qualität. Teilweise werden auch Zusammenfassungen von Prüfungen als frühe wichtige Quelle genannt. Für genauere Informationen über Prüfungen wird auf die spezielle Literatur verwiesen, auch im Internet sind etliche Informationen verfügbar.

Wenn Hahnemann geprüft hat, wird immer der Name angegeben, den er der Arznei gab (z.B. „Krähenaugen“ für Nux-v), sofern dieser von der üblichen Nomenklatur abweicht.

Der Abschnitt „Vergleichsmittel“ ist weniger einheitlich gehalten als der Vorspann. Etliche Mittel werden genau differenziert, andere mögen eher zum Nachdenken anregen.

Als Software ist die minimale materia medica mit den Homöopathie-Programmen „jRep“ und „ISIS Vision“ verfügbar. Kontakt: www.jRep.de, bzw. www.CorneliaMarent.com.

Abrotanum

Familie: Compositae = Korbblütler

Artemisia abrotanum, Eberraute. Immergrüner Strauch aus Südeuropa. Verwendet werden die frischen Blätter. Prüfung: A.M. Cushing 1866.

Merkmale

1. Polychrest für arme und ärmste Kinder (Dorcsi), große Schwäche.
2. Kachexie bei Erwachsenen. Dystrophie und Marasmus bei Kindern, Kinder sehen alt aus.
3. Abmagerung bei Heißhunger, oder appetitschwach → Gedeihstörung.
4. Absonderung aus dem Nabel.
5. Metastasen (= an anderen Organen oder Orten auftretende Folgesymptome).

Kommentar

- ad 1. Zuschwach, um den Kopf zu halten. Keine Fähigkeit zum Denken, als seien alle physischen und geistigen Kräfte verloren gegangen (Kent). Plötzliche Heiserkeit, schwache Stimme (Hering).
- ad 2. Rubrik: tuberkulöse Peritonitis / Enteritis.
- ad 3. Ausgezehrt, macht verhungerten Eindruck, insbesondere dürre Beine, abgemagert von unten her. – Große, häufige, unverdaute Stühle.
- ad 5. Gelenk-, Herz-, Lungenbeschwerden nach Unterdrückung insbesondere von Diarrhö, aber auch von anderen Absonderungen. Wiederauftreten von Durchfall führt zu beträchtlicher Besserung.

Vergleichsmittel

Aeth: Gedeihstörung bei Milchunverträglichkeit. Erbrechen und Diarrhö sehr heftig.

Bor: Anämie und Zyanose bei Neugeborenen. Verweigert die Muttermilch, Katarrhe, Stomatitis, Aphthen. Harnwegsinfekte, vgl. dort.

Acet-ac: Schwäche mit Ödemneigung. Mur-ac: Schwäche mit Neigung zu Hämorrhoiden.

Iod: mehr Unruhe. Selten frostig, meist schlechter durch Wärme. Stark verbessert durch Essen, oft Heißhunger. Harte, träge Schwellungen der Lymphdrüsen (Skrofulose) bei abgemagerten Kindern.

Mag-c: Abmagerung trotz gutem Appetit, Mag-m.

Sars: schlechter Appetit, schlechter Ernährungszustand. Neurodermitis bei mageren Kindern mit sykotischer Belastung und Sediment in den Windeln.

Polychreste: Ars, Ars-i, Calc, Calc-p, Lyc, Nat-m, Sil (frostiger, Demineralisation), Sulf.

Aconitum

Familie: Ranunculaceae = Hahnenfußgewächse

Aconitum napellus, Eisenhut. Wächst in den Alpen, wird bis 1,5 m hoch. Verwendet wird die frische, zur Zeit der Blüte gesammelte Pflanze mit Wurzelknolle. Prüfung: Hahnemann (RAL 1): Sturmhut.

Merkmale

1. Plötzlicher Schreck und Schock: Notarzneimittel, Erdbebenmittel. Heftig und plötzlich.
2. Kalter, trockener Wind. Klimaanlage.
3. Akutes Geschehen mit Angst. Fühlt sich dem Tode nahe gekommen, eisige Todeserfahrung. Meint, dem Tod ins Auge zu sehen, sagt die Todesstunde an.
4. Schlimmer nachts, um Mitternacht.
5. Anfangsmittel für fast alle akuten Erkrankungen, wenn die Modalitäten stimmen.
6. Schmerzmittel, Neuritis, Neuralgie. Fazialisparese.

Kommentar

- ad 1. Alle Symptome und Krankheiten, die plötzlich und sofort mit großer Stärke beginnen. Sofort hohes Fieber. Folgen von Schreck, z.B. drohender Abort. Verblitzen der Augen.
- ad 2. Kälte → sofortige und heftige entzündliche Reaktion, gleich an welchem Organ. → Plötzlich: Fieber, Krupp, Tachykardie, Angina pectoris, Neuralgie.
- ad 3. Panik, mit Zittern, Ruhelosigkeit und Erschöpfung, ist überzeugt, dass er nicht überleben und bald sterben wird, z.B. Frauen während der Geburt.
- ad 5. Das Neugeborene kommt in unserer kalten Welt an und erleidet den größten Schock seines Lebens, wichtiges Mittel für verschiedene Störungen der ersten Lebensstage. Kindermittel: Schüttelfrost → hohes Fieber gleich zu Beginn, mit Angst. Haut sehr heiß, rot und trocken, Puls beschleunigt, voll und gespannt. Großer Durst, physische Unruhe.
- ad 6. Die Schmerzen sind unerträglich und qualvoll, von großer Unruhe begleitet. Neuralgien mit Kältegefühl, Taubheitsgefühl und Ameisenlaufen. Taubheit einzelner Körperteile, einseitige Taubheit im Gesicht.

Vergleichsmittel

Acon

trocken
aufdecken, frische Luft
Durst
Angst, Unruhe
blass beim Aufsitzen
trocken kalter Wind
Kreislauf kollaptisch, harter schneller Puls
Klimaanlagen mit Gebläse;
im Flugzeug: kalter Wind aus der Düse

Mitternacht, Pupillen eng

Bell

schweißnass
zugedeckt, Fenster zu
trinkt später
Delir, Halluzination
bleibt rot beim Aufsitzen
feuchtes Wetter, Haare waschen, Sonne
Kongestion, keine Kreislaufprobleme
plötzliche Abkühlung, Baden im See nach Sonnenbad,
lokale Unterkühlung; im Flugzeug: Neuralgie nach
Anlehnen an der Kabinenwand
15 Uhr, Pupillen weit

Furcht vor dem Tod: Ars, Nit-ac, Phos, Calc, Kalium arsenicosum, Plat, Stram.

Acon kann auch erstes Mittel bei drohendem Abortus sein, noch vor den Blutungsmitteln.

Opium reagiert auf Schreck umgekehrt wie Acon, s. dort.

Acon ist das Akutmittel von Sulf. Mittel vor Acon ist Camph.

Aesculus

Familie: Hippocastanaceae = Rosskastaniengewächse

Aesculus hippocastanum, die Rosskastanie. Verwendet werden die frischen, geschälten Früchte. Prüfung: Buchmann 1875.

Merkmale

1. Hämorrhoiden, portale Stauung.
2. Venenmittel, Ödeme, Varizen, Thrombose.
3. Kreuzschmerz, Lendenschmerz.
4. Allgemein: Gefühl von Überfüllung und Schwere; schwach und kraftlos; Neigung zum Strecken und Gähnen.

Kommentar

- ad 1. Venöse Stauung im kleinen Becken, Hämorrhoidenknoten, brennend, dunkelrot, treten hervor. Gefühl, als sei der After prolabierte. Hämorrhoiden in der Schwangerschaft.
- ad 2. Die Füße schwellen beim Gehen an. Venenstauung der Beine mit schmerzhaften Krampfadern. Ulcera cruris, präoperative und geburtshilfliche Thromboseprophylaxe, Thrombose, Thrombophlebitis.
- ad 3. Ständige Rückenschmerzen in der Gegend des Kreuzbeins, der Lenden und der Hüften, durch Gehen und Bücken verschlimmert.

Vergleichsmittel

Venöse Stauung, Krampfadern: Ham, Puls, Sep, Nux-v, Sulf, Aloe, Aristolochia, Calc-f, Fl-ac.
 Thrombosen und chronische Thrombophlebitis: Magnesiumsalze, besonders Magnesium fluoricum, Sulf, Puls, Aristolochia, Fl-ac, Lach, Vipera berus.
 Hämorrhoiden: Aloe, Collinsonia, Nux-v, Sulf, Lyc, Kali-c, Carduus marianus, Ratanhia, Paeonia.

Aethusa

Familie: Umbelliferae = Doldenblütler

Aethusa cynapium, die Hundspetersilie oder der Gartenschierling. Ähneln in ihrem Aussehen stark der Petersilie, ist aber giftig. Verwendet wird die frische, blühende Pflanze ohne Wurzel. Prüfung: Hartlaub und Trinks 1828.

Merkmale

1. Milchunverträglichkeit, Milch wird heftig erbrochen.
2. Akute infantile Gastroenteritis. Sommerdyspepsie. Erbrechen und Diarrhö sehr heftig.
3. Psychisch: Einzelgänger, Tierfreund.
4. Schlimmer durch Zahnung, heißes Wetter, Milch.
5. Prüfungsmittel ähnlich Pic-ac.
6. Hautausschläge, besonders Herpes an der Nasenspitze.

Kommentar

- ad 1. Dadurch Gedeihstörung. Nach dem Erbrechen: müde, benommen, schwach.
 ad 2. Gesicht ängstlich, hippokratisch.
 ad 3. Teilt seine Gefühle anderen nicht mit. Liebt Tiere mehr als Menschen.
 ad 5. Kann sich nicht konzentrieren, nicht denken, „Hirnmüdigkeit“.

Vergleichsmittel

Sil: mager, frostig, verträgt keine Muttermilch; vgl. Bor.

Sanicula aqua: mageres Kind mit greisenhaftem Aussehen. Heißhunger mit Milcherbrechen sogleich nach dem Trinken. Stühle immer übel riechend.

Gedeihstörungen vgl. bei Abrot.

„Cholera infantum“: Ant-t: hat ebenfalls Hinfälligkeit mit Somnolenz. Eingesunkene Augen. Hat größere Angst. Erbrechen nicht so deutlich, < nach Trinken.

Ars: mehr Unruhe, lebhafterer Durst. Durchfall brennend, scharf und übel riechend. Nicht so somnolent.

Ip: hat auch Erbrechen nach dem Trinken, die Übelkeit ist sehr anhaltend, mehr Bauchschmerzen, saubere Zunge.

Mag-c: weniger Erbrechen. Saurer Körpergeruch.

Calc: hat auch Pädätrophie mit Durchfall und Milcherbrechen.

Tierliebe: Carc, Phos, Puls.

Agaricus

Familie : Amanitaceae = Knollenblätterpilzartige

Amanita muscaria, Fliegenpilz. Verwendet wird der oberirdische Fruchtkörper.
Prüfung: Hahnemann (CK 2): Agaricus muscarius, Fliegenpilz.

Merkmale

1. Gesteigerte Bewegungen, Zuckungen, Tics, Spasmen. Neurologische Erkrankungen.
2. Abhängig von anderen Menschen. Willensschwach, wollen Entscheidungen abgenommen bekommen.
3. Eis unter der Haut. Frostbeulen. Schmerzen mit Kälteempfindung, nach unten ziehend, diagonal.
4. Besondere Beziehung zur Wirbelsäule.
5. Außerordentliche Krebsangst.
6. Begabte, aber unkonzentrierte Kinder oder entwicklungsverzögert und unruhig.
7. Rauschartig angeheiterter Zustand: ein Löffel Wasser erscheint wie ein See.

Kommentar

- ad 1. MS, Neuroborreliose, Bewegungsstörungen, Parkinson, Chorea, Epilepsie, Fazialisparese, Neuralgien. Überschießende Bewegungen, lacht dabei. Grimassen, Zucken, Nystagmus. Spastisches Niesen nach Husten. Zuckungen bessern sich im Schlaf.
- ad 2. Einsicht in die eigene Schwäche führt zu Angst. Klagen viel.
- ad 3. < kalte Luft, Frostluft. Empfindung: wie von Eisnadeln durchstoßen. Akren blau und kalt, jucken wie erfroren.
- ad 4. Wirbelsäule: Schmerz, Ameisenlaufen. Muss liegen, kann nicht aufstehen. < durch Druck auf die Wirbelsäule.
- ad 5. Angst vor Krankheiten, die den nahen Tod bedeuten, mit großer Furcht vor Krebs, Übertreibung siehe 7.
- ad 6. Spielt den Clown, furchtbar zapplig, auch im Bett. Ungeschicklichkeit der Beine*** - produziert immer viele Scherben.
- ad 7. Exaltierte Fantasien.

Vergleichsmittel

Krebsangst: Ars, Calc, Carc, Kalium arsenicosum, Mancinella, Plat, Psor.
Tics: Nachtschatten, besonders Bell. Spinnenmittel, besonders Mygale.
Mag-p, Zinc, Cupr, Rhus-t.
Agar ist beeinflussbar wie Puls.

Joachim Stürmer (Hrsg.)
minimale materia medica
Band 2



2009, 295 Seiten
ISBN 978-3-87569-182-5

 Verlag Müller & Steinicke München

www.mueller-und-steinicke.de